

Die Führung des Verbandes lag von 1876 bis 1890 in den Händen von Hermann Kriemichen, der sich um den Fortbestand des Verbandes während des Sozialistengesetzes große Verdienste erworben hat. Von 1890 bis zu seinem Eintritt in die Sachsen-Altenburgische Regierung im Jahre 1918 führte Alfred Metzschke die Organisation. Sein Nachfolger war Fritz Siefert, der aber schon im Dezember 1921 starb. Auf dem 13. Verbandstag in Breslau 1922 wurde Franz Brösicke als 1. Vorsitzender des Verbandes gewählt, der diesen Posten heute noch verwaltet.

Die **Verwaltungsorgane** des Verbandes sind: Vorstandsvorstand, Verbandsbeirat und Verbandsausschuß, die Vorstände und die Versammlungen der Zahlstellen, der Verbandstag und die Urabstimmung. Die **Beiträge** der Mitglieder betragen 30 bis 150 Pf. **Unterstützungen** gewährt der Verband bei Erwerbslosigkeit am Ort und auf der Reise, Krankheit, Invalidität, Sterbefall, Umzug, Streik, Maßregelung und Rechtsschutz. Für diese Unterstützungszweige hat der Verband im Jahre 1928 224 288 M. Die **Gesamteinnahmen** betragen 1928 580 571 M, die **Ausgaben** 555 153 M. Die

Lohn- und Arbeitsbedingungen sind für alle Industriezweige durch **Tarifverträge** geregelt, und zwar 3 Reichs-, 5 Bezirks- und 14 Firmentarife, insgesamt 22 Tarifverträge. Von der tariflichen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen werden sämtliche in der Hutindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen erfaßt. Nach der Berufszählung von 1925 waren in der Hutindustrie in 3138 Betrieben 26 171 Beschäftigte vorhanden. Der größte Teil dieser Betriebe sind sogenannte Reparaturbetriebe oder Umpressereien. Nach dem Mitgliederverzeichnis der Bekleidungsindustrie-Berufsgenossenschaft vom 15. Oktober 1928 gab es 437 Betriebe, die Hüte fabrikmäßig herstellten. Der Deutsche Hutarbeiterverband ist dem Internationalen Hutarbeiterbund, Sitz Altenburg, angeschlossen. Zum internationalen Sekretär wurde auf dem letzten Kongreß, der 1928 in Prag tagte, der 2. Vorsitzende des Deutschen Hutarbeiterverbandes, Fritz Staub, gewählt. Dem Bund gehören die maßgebendsten Länder mit Hutproduktion Europas, mit Ausnahme Italiens an. Der Bund hat nach dem Ausscheiden Italiens noch rund 40 000 Mitglieder. Von außereuropäischen Ländern gehört dem Bund nur noch Brasilien an.

Deutscher Landarbeiter-Verband

Von **Walter Kwasnik**

Sitz des Verbandes ist Berlin SW 48, Enckestr. 6. **Verbandsorgan:** „Der Landarbeiter“ mit den Beilagen: „Landarbeiterrecht“, „Die Landarbeiterin“, „Im Spiegel der Welt“ und „Bodenwirtschaft“. Weitere Zeitschriften: „Landarbeiter-Archiv“ und „Polski robotnik rolny w Niemczech“ (Der polnische Landarbeiter in Deutschland).

Der freigewerkschaftliche Verband erfaßt Land-, Forst-, Weinbergs-, Torf-, Drainagearbeiter, Heuerlinge, Melker (früher Schweizer genannt) und Gutshandwerker. 1928 bestanden 6071 Zahlstellen, 147 Kreisgruppen, 14 Gaue mit insgesamt **151 237 Mitglieder im Jahresdurchschnitt.**

Wichtige Anregung zur Gründung gab u. a. Otto Braun (später Ministerpräsident in Preußen) durch einen Brief vom 7. 11. 01 an die damalige Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. An der Gründung, die 1909 erfolgte, waren beteiligt: die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und die Sozialdemokratische Partei. Im Vorstandsvorstand waren darum auch bis 1913 u. a. vertreten Gustav Bauer und Friedrich Ebert. Besondere Förderung erfuhr der Verband durch Karl Legien. 1. Vorsitzender seit 1909 Georg Schmidt, M. d. R., 2. Vorsitzender seit 1920 Paul Lohrke, Redakteur seit Gründung Fritz Faab, ab 1920 Walter Kwasnik, Hauptkassierer Emil Woldt und Emil Hartung. Sekretäre (Vorstandsmitglieder): Bernier, Kreutzer, Schmaus.

Bei der ersten Generalversammlung 1913 hatte der Verband 17 000 Mitglieder, bei Kriegsende 1918 16 000 Mitglieder; danach ein gewaltiger Mitgliederanstieg (1920 über 600 000 Mitglieder). Die Inflation brachte wieder einen starken Rückgang. Ende 1923 waren es noch etwas über 100 000 Mitglieder, seitdem aber wieder ein ständiger Aufstieg.

Die unterste Verwaltungseinheit ist die **Kreisgruppe**, die aus Zahlstellen besteht (Umfang der Kreisgruppe ein oder mehrere Kreise, Amtshauptmannschaften, Aemter). Die Kreisgruppe wird vom Kreisvorstand (berufstätige Mitglieder) geleitet. Geschäftsführer der Kreisgruppe ist ein besoldeter Angestellter des Verbandes (Kreisleiter). Die Kreisgruppen bilden **Gaue** (Umfang der Gaue in Preußen gewöhnlich eine Provinz, sonst Ländergrenzen). Der **Verbandsvorstand** wird auf der Generalversammlung gewählt, die in der Regel alle drei Jahre stattfindet. Neben dem Vorstandsvorstand besteht ein Verbandsbeirat, der auf den Gaukonferenzen gewählt wird. Der **Verbandsbeirat** hat das Recht der Mitberatung und Beschlussfassung bei besonderen agitatorischen Maßnahmen, Satzungsänderungen, Abschluß von Kartellverträgen, Ergänzungswahlen zum Vorstandsvorstand, Erledigung von Streitfragen zwischen Vorstandsvorstand und Mitgliedern über die Anwendung satzungsgemäßer Bestimmungen.

1928 bestanden 200 **Tarifverträge**, und zwar 2 Rahmen-, 24 Landes-, 12 Provinzial-, 41 Bezirks-, 66 Kreis- und 10 Kommuntarife und 45 Werktarife und sonstige Abkommen. Von den 200 Tarifen und Abkommen entfielen auf Landarbeiter und ländliche Dienstboten 117, Staatsforstarbeiter 15, Privatforstarbeiter 32, Melker (Schweizer) 15, Gutshandwerker 3, Schäfer 1, Weinbergsarbeiter 8, Torfarbeiter 6, Sonstige Arbeiter 3.

Die Kosten der **Lohnbewegungen** betrug 1926 144 000 RM, 1927 156 000 RM, 1928 150 000 RM. An Lohnerhöhungen wurden 1928 für 1 630 997 Personen 2 689 637 RM pro Woche erzielt. Die Bedeutung des Verbandes reicht weit über seine Mitgliederzahl hinaus. An Krankenunterstützung wurden in der Geschäftsperiode (1926/28) 254 085 RM, an Begräbnisbeihilfe 78 796 RM, an Streikunter-

stützung 22 198 RM, an Gemaßregeltenunterstützung 24 967 RM ausgegeben. Die Ausgaben für Rechtsschutz (1926/28) betrug 109 177 RM. Die erzielten Erfolge betrug 1927 642 000 RM, 1928 759 709 RM. Die **Gesamteinnahmen** betrug 1926/28 8 121 061 RM, davon allein an Beiträgen über 7 640 000 RM. Die **Gesamtausgaben** 7 973 823 RM.

Der Deutsche Landarbeiter-Verband ist der **Internationalen Landarbeiter-Föderation** (I. L. F.) angeschlossen. Die I. L. F. wurde 1920 in Amsterdam gegründet (Sitz seit 1924 Berlin). Angeschlossen sind 18 Landarbeiterverbände aus Dänemark, Deutschland (drei Verbände), England, Finnland, Frankreich, Lettland, Niederlande, Oesterreich, Polen, Schottland, Schweiz, Schweden, Tschechoslowakei (2 Verbände) und Ungarn mit zusammen (1928) 342 001 Mitgliedern.

Deutscher Lederarbeiter-Verband

Von **H. Mahler**

Der freigewerkschaftliche Zentralverband der Lederarbeiter Deutschlands hat seinen Sitz in Berlin. Er umfaßt die Betriebe der Loh- und Chromgerberei, der Weiß- und Sämischgerberei und Lederfärberei und der Lederhandschuhbranche. Am Schlusse des Jahres **1928** zählte er 29 838 männliche und 7702 weibliche, insgesamt **37 540 Mitglieder in 254 Ortsverwaltungen**.

Der erste Name des Verbandes, der 1872 gegründet worden ist, war „**Norddeutscher Weißgerberverband**“, der später in den Namen „**Allgemeiner Deutscher Weißgerberbund**“ umgewandelt wurde. Diese Bezeichnung führte er bis zum Jahre 1892, wo der Name „**Verband der Lederarbeiter Deutschlands**“ gewählt wurde. Im Jahre 1873 zählte der Verband in 27 Vereinen 630 Mitglieder. Er hatte im Jahre 1877 seinen Sitz von Berlin nach Altenburg verlegt. Zum Kongreß in Haynau im Jahre 1883 wurden schon 1300 Mitglieder gezählt. Auf diesem Kongreß wurde die Reiseunterstützung auf zentraler Grundlage beschlossen. Im Jahre 1886 wurde der erste besoldete Vorsitzende gewählt, während bisher die Geschäfte ehrenamtlich geführt wurden. Karl Reuter (gestorben am 26. Mai 1886) hatte als ehrenamtlicher Vorsitzender seine ganze Kraft dem Verbands gewidmet. Bei der Generalversammlung im Jahre 1892 zählte der Verband 1672 Mitglieder, mit einem Hauptkassenbestand von 3711 RM. Der Verbandsname wurde umgeändert in „**Verband der Lederarbeiter Deutschlands**“. Am 1. Juli 1893 schloß sich der Zentralverein der Gerber und Lederzurichter dem Lederarbeiter-Verband an; der Verband umfaßte nunmehr alle in der Lederherstellung beschäftigten Arbeiter. Der Zentralverein Deutscher Gerber und Lederzurichter wurde am 25. Dezember 1884 in Kassel gegründet. Am 1. Oktober 1886 erschien

die erste Nummer des **Verbandsorgans „Der Gerber“**. Bis zum Jahre 1890 hatte der Zentralverein in 40 Ortsvereinen 1400 Mitglieder gewonnen. Die Mitgliederzahl ging aber in den nächsten Jahren wieder zurück. Am 1. Juli 1893 trat der Zentralverein der Gerber und Lederzurichter mit 600 Mitgliedern in 21 Ortsvereinen und 2202 RM Vermögen dem Lederarbeiter-Verband bei. Der aus den bisher genannten Branchenverbänden zusammengesetzte Lederarbeiter-Verband begann seine Tätigkeit mit 2160 Mitgliedern in 69 Ortsvereinen und 12 820 RM Vermögen. Die erste Generalversammlung des vergrößerten Verbandes fand vom 25. bis 27. September 1893 in Halle a. d. S. statt. Der Verbandssitz wurde von Altenburg nach Berlin verlegt. Die Verbandszeitung behielt ihren bisherigen Titel. Am 15. Oktober 1896 erschien die erste Nummer der „**Lederarbeiter-Zeitung**“. Bis zur nächsten Generalversammlung im Jahre 1896 stieg die Mitgliederzahl auf 4222 Mitglieder. 1902 wurde die Einführung der Arbeitslosenunterstützung mit 16 gegen 4 Stimmen von der Generalversammlung und die Anstellung eines zweiten Vorsitzenden beschlossen. Wegen Auswanderung des bisherigen Vorsitzenden, Beiswenger, nach Amerika, übernahm der neugewählte Vorsitzende H. Mahler am 11. Juni 1902 die Geschäfte. Die Arbeitslosenunterstützung trat am 1. Juli 1903 in Kraft. Auf der Generalversammlung 1905 in Dresden wurde die Einteilung in Gaue und die Anstellung von besoldeten Gauleitern sowie die Aufnahme weiblicher Mitglieder beschlossen. Auf der Generalversammlung im Jahre 1908 wurde die Einführung der Krankenunterstützung und der Wöchnerinnenunterstützung beschlossen, die am 1. Januar 1909 in Kraft traten. Am 1. Juli 1909 erfolgte die Verschmelzung des Handschuhmacher-